

Markt. Dann ziehen die Händler auf den Straßen umher, den Rücken mit den langen Keffen belastet, in denen die kleinen Holzbauerchen mit ihren gelben Bewohnern über- und nebeneinander geschichtet sind. Wie das hüpfet und zirpt auf dem Rücken des Mannes, der in gleichem, bedächtigem Schritt, sich taktmäßig auf seinen Knotenstock stützend, langsam dahinschreitet! Die meisten der Vögel werden in die großen Handlungen gebracht, welche sich mit dem Versand der kleinen Sänger befassen. Dort werden die aufgekauften Stücke zuerst sortiert. Schon die Farbe und die Gestalt bestimmen den Wert der Tiere; man unterscheidet hochgelbe, strohgelbe, weiße, grüne, graue und isabellenfarbene. Am beliebtesten sind die, welche auf schöngelbem Grunde eine regelmäßige dunkle Zeichnung tragen. Haben sie diese Zeichnung auf dem Kopfe, so heißen sie Plättchen; sind die Flügel gefärbt, so heißen sie Schwalben. Seinen eigentlichen Wert erhält der Kanarienvogel aber nicht durch Gestalt und Farbe, sondern durch seinen Gesang. Hat der Händler eine Menge Vögel aufgekauft, so „verhört“ er sie, d. h. er lauscht auf den Gesang des einzelnen und sucht diejenigen heraus, welche die besten Schläger zu werden versprechen. Übung macht den Meister auch in diesem Fache. Geübte Kenner hören unter Hunderten die besten Stimmchen heraus. Diejenigen, die Talent zeigen, werden in die Nähe ausgezeichnete Schläger gebracht, damit sie sich ausbilden. Ein junger, kräftiger Vogel mit gutem Schläge wird mit zehn, fünfzehn, ja bis fünfzig Mark bezahlt.

Noch heutzutage lebt der Kanarienvogel auf den kanarischen Inseln in wildem Zustande. Diese wilden Vetter fliegen dort familienweise umher, wie bei uns die Zeisige, Finken und andere ihrer Verwandten, zu denen hauptsächlich die Sperlinge, Stieglitze, Hänflinge und Grünlinge gehören. Jeder Flug, ja jedes Gehefte hat seinen besondern Gesang, gerade wie unsere Edelfinken. Sie vermehren sich sehr stark; denn sie nisten fünf- bis sechsmal im Jahre und legen jedesmal vier bis sechs Eier. Deshalb findet man sie auch oft in Gesellschaften von vielen Hunderten beisammen. Im Nestbau, sowie in der ganzen Lebensart überhaupt, sind sie den Finken durchaus ähnlich, auch darin, daß sie im Herbst sich in großen Scharen sammeln und in den Gärten und Feldern umherziehen. Gegen die Menschen sind sie sehr zutraulich und nisten in den Hecken und Gebüsch ganz in der Nähe der Städte und Dörfer.

Ihr Gesang wird von manchen Reisenden so wunderbar schön gefunden, daß er, nach ihrer Meinung, den der Nachtigall bedeutend übertrifft soll.

Nach Ruß und Mos.

108. Die Kartoffel.

Die Kartoffel, dieses nützliche Gewächs, kam erst vor 300 Jahren aus Amerika nach Europa, und zwar zuerst wahrscheinlich durch genuesische Schiffe nach Italien, dann durch Walter Raleigh¹⁾ und Franz Drake²⁾ nach England, wo die Kartoffeln anfangs nur als Seltenheit in einzelnen

¹⁾ Sprich: Rahli. ²⁾ Drehk.